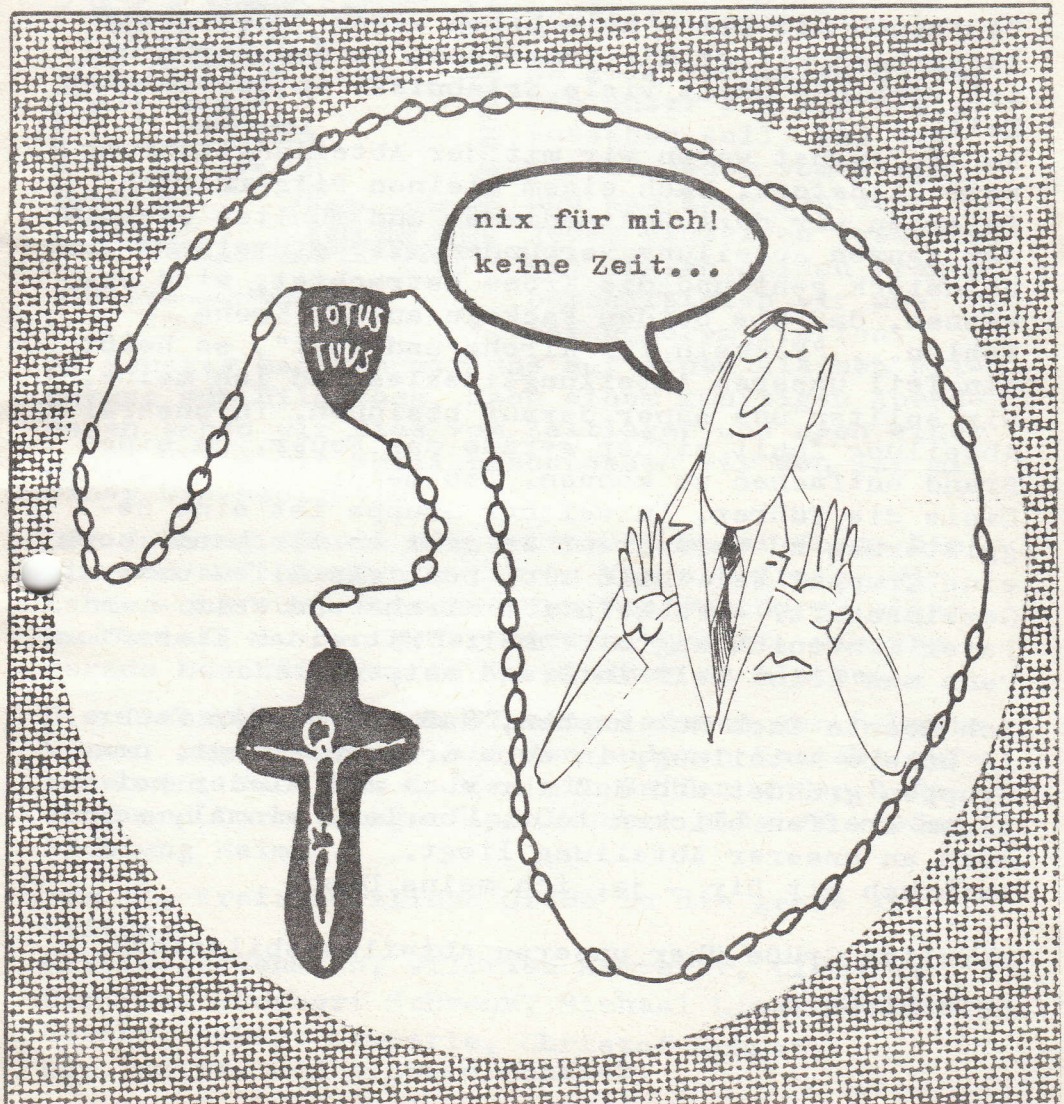
KOMPAß

2/83



FACKELN

FÜR KIRCHE UND

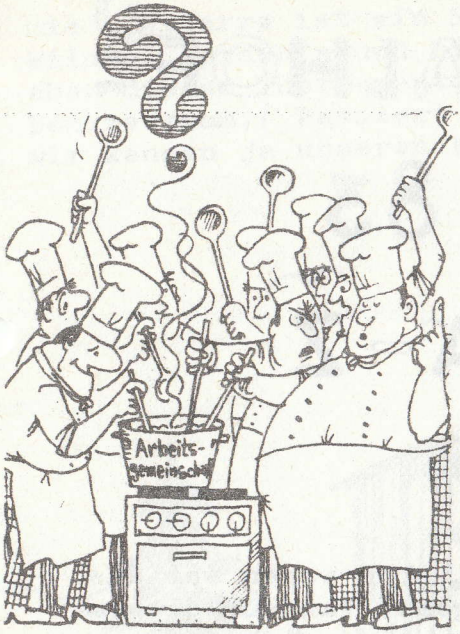
Nach langer Zeit möchte ich mich auch einmal wieder zu Wort melden. Die Sommerunternehmungen liegen schon eine Weile hinter uns und ich hoffe, daß jeder von uns wieder mit Volldampf in die Schule oder zur Arbeit kann.

"Aufbruch mit Dir - mein Leben wagen!" Das Zeltlagerthema klingt mir immer noch in den Ohren und ich verbinde damit viele Erlebnisse in der letzten Zeit.
Am 15. August waren wir mit der Abteilungsführung beim Bildstock. Nach einem kleinen Pilgermarsch feierten wir dort Gottesdienst und fühlten uns mit der ganzen Abteilung verbunden. Wer einmal zum Bildstock geht und die Krone betrachtet, wird erkennen, daß die beiden Fackeln an der Krone fehlen... "Fackeln für Kirche und Welt", so heißt ein Teil unseres Abteilungsideales und ich meine, wir sollten uns näher darauf besinnen. In unserer Abteilung fehlt sicher gerade das Feuer, um einen Brand entfachen zu können. Ich meine hier in erster Linie die Führer. In welcher Gruppe ist eine Begeisterung zu verspüren? Wo gibt es überhaupt noch eine Gruppe? Wer fühlt sich noch als Glied unserer Gemeinschaft? - Fackeln für Kirche und Welt - Pater Kentenich sagte einmal: "Mit einem Eiszapfen kann man keine Welt in Brand setzen."

Ich möchte Euch Mut machen, daß Ihr wieder Feuer in unsere Abteilung, in eure Gruppen bringt, neue Gruppen gründet und daß ihr euch mal wieder bei einem Treffen blicken laßt. Überlegt einmal, was euch an unserer Abteilung liegt.
Aufbruch mit Dir - ja, ich meine Dich!

Herzlich Grüße über unseren Abteilungsbildstock

Dein Richard



„Viele Köche verderben den Brei".

... könnte man meinen, aber dem war nicht so. Zum einen waren wir nur acht Leute und zum andern gab es ein ausgezeichnete Essen. Der II. Kreis traf sich am 17./18. September im schmucken Pfarrhaus in Gößlingen.
Vielleicht war das zweite Kreistreffen so toll, weil wir ein kleines Häuflein waren.

Es ging vor allem darum, wie unser Weg als Kreis aussehen soll. Was erwartet jeder vom Kreis und was kann man von jedem einzelnen erwarten. Mit diesen beiden Fragen beschäftigten wir uns bei unserem Treffen.
Am Samstag machten wir uns auf einen kleinen Pilgerweg zum Bildstock. Nach einem zünftigen Abendessen sahen wir Dias vom Zeltlager und nach einer Runde Mäxle mit Müsli beschlossen wir den Tag mit einer Dia-Meditation.

Der Sonntag führte uns weiter in unser Thema hinein und auf unseren weiteren Weg als Kreis. Wir nahmen uns vor, zwischen den Treffen durch einen Rundbrief, in den jeder hineinschreibt, was ihn gerade beschäftigt, in Verbindung zu bleiben.

Die Tatsache, daß von 87 eingeladenen nur 8 Leute kamen, regte uns an, mit den anderen Kontakt aufzunehmen. Nach dem Kaffee mit Beffendorfer Hefezopf und Dormettinger Apfelkuchen ging es wieder Richtung Heimat.

Vom II. Kreis herzliche Grüße in die ganze Abteilung.
Gerald Weckenmann, Wilfried Kammerer, Clemens Bertsch, Siegbert Schrenk, Michael Lins, Hermann Werner, Robert Lemperle, Christof Schmeh, Pfr. Müller und Richard Scherer.

HENNENTALHOF:

LAGER 83

VON A-Z

Aufbruch mit Dir - mein Leben wagen war das Motto des diesjährigen Lagers. Was aus diesem Aufbruch aber geworden ist, wird sich erst noch zeigen.

Batschnaß war die komplette Lagermannschaft nach Abschluß der Spielrunde am Mittwoch mittag, nachdem sich rein zufällig 3 Kübel Wasser über ihnen entleert hatte.

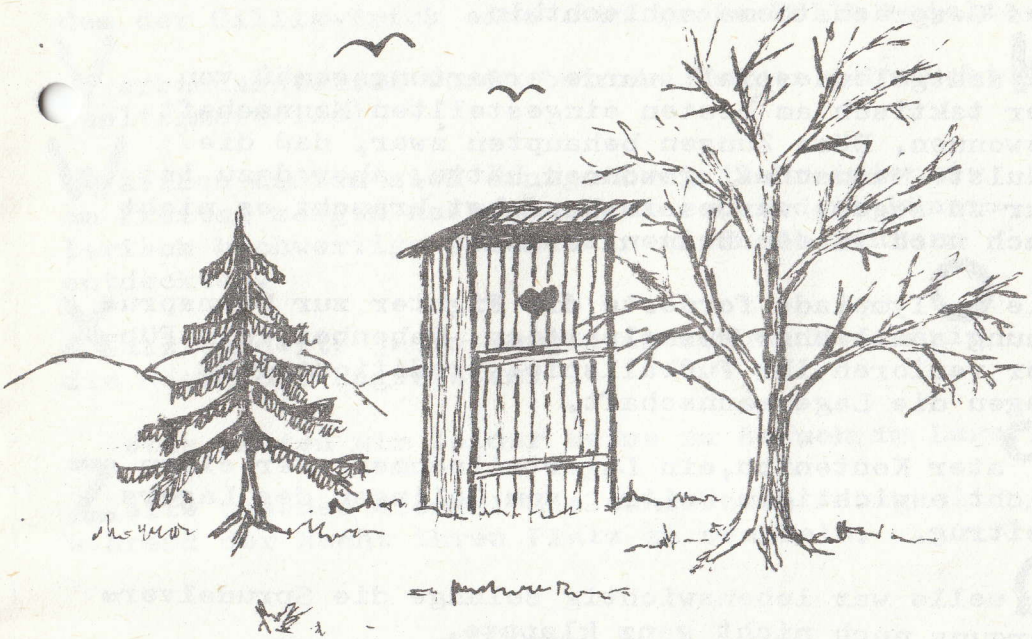
Christus war sehr wichtig im und fürs Lager. Durch drei gute Messen wurde der Kontakt zu ihm für manche wieder lebendig und greifbar.

der Donnerbalken lag auch dieses Jahr wieder landschaftlich hervorragend (romantische Naturen schwärmen noch immer davon).

Essenfahrer, wie immer zuverlässig und schnell kamen aber auch dieses mal nicht drum herum wenigstens einmal die Butter auf der Wiese einzusammeln.

Führersprudel hatten sich die streßgeplagten Führer am Ende eines jeden Tages verdient.

die Gitarre ist ein Schlaginstrument", sagte Wildus, sprach's und hieb seinem Nachbarn, mit eben diesem Instrument, behutsam eine auf's Denkzentrum.(Passiert ist natürlich nichts, wir kennen ja unseren Wildus.)



Heinrich verkörperte erwartungsgemäß, das was man sich unter einem richtigen Lager-Heinrich vorzustellen pflegt. (DICKES LOB)

Isomatten wurden jede Nacht von ihren Besitzern mehr oder weniger lange benützt.

Jogging betrieben manche Leute, wenn es galt sich vor einem herannahenden Eimer (voll mit Was= ser) in Sicherheit zu bringen.

Kameradschaft war nicht nur eine hohle Phrase sondern echt und von Herzen kommend (bolla stark, sau guad)

Lagerrunden fanden auch in diesem Jahr statt. Sie waren kurz und teilweise aufgelockert durch Pantominen und Mitarbeit der Lagerteilnehmer. (PRIMA)

Mann vom Bau (Gastarbeiter) hielt sich durch fleißiges Verteilen von Müslibergen fitt und war das Gesprächsthema schlechthin.

Nachtgeländespiel: wurde erwartungsgemäß von der taktisch am besten eingestellten Mannschaft gewonnen. Böse Zungen behaupten zwar, daß die fäulste Mannschaft gewonnen hätte, aber dazu ist nur zu sagen, wer es im Kopf hat braucht es nicht auch noch in den Beinen zu haben.

die Olympiade forderte die Fighter zur Beanspru=chung sämtlicher Muskelpartien. Nebenbei, die Füh=rer verloren ihr Fußballspiel traditionsgemäß gegen die Lagermannschaft.

Pater Kentenich,ein Lagerteilnehmer, der einen nicht unwichtigen Beitrag zum Gelingen des Lagers beitrug.

Quelle war lebenswichtig solange die Sprudelver=sorgung noch nicht ganz klappte.

Robert, ein Mensch der es fertigt bringt mit einem weißen Hemd in den Wald zu gehen um Holz zu holen und dann sogar wieder mit einem weißen Hemd zurückkommt, obwohl er fleißig geschafft hat. Ansonsten ist er auch noch professioneller Bodschia Spieler.Besonders gefürchtet wegen seiner Handge=lenk-Hoch-Wurf-Überraschungswürfe mit Effee. Nicht Lagerteilnehmer kennen ihn leider nur unter dem Namen Pfarrer Müller.

Sonnenschein hatten wir im Lager gerade soviel wie benötigt wurde, nämlich jeden Tag von morgens bis abends.(es gab sogar einige Sonnenstich-Opfer)

THW, die Entdeckung des Lager 83, sprang in sämtlichen Notsituationen ein, sei es beim Essen ausgeben oder Herstellen von guter Laune. Das THW Motto lautete deshalb auch: THW;THW schaffa isch joh so schee!?

Überfall: wurde schon im Ansatz zerschlagen und weitete sich dann zu einem Gegenbesuch aus, bei dem der Gillig-Trick eine sehr große Rolle spielte.

Verbandsmaterial wurde beinahe keines gebraucht (seltsamerweise)

Waschen mußten sich einige Leute sehr intensiv am Freitag morgen nachdem sie verschiedene künstlerisch hochwertige Gemälde in ihren Gesichtern entdeckten.

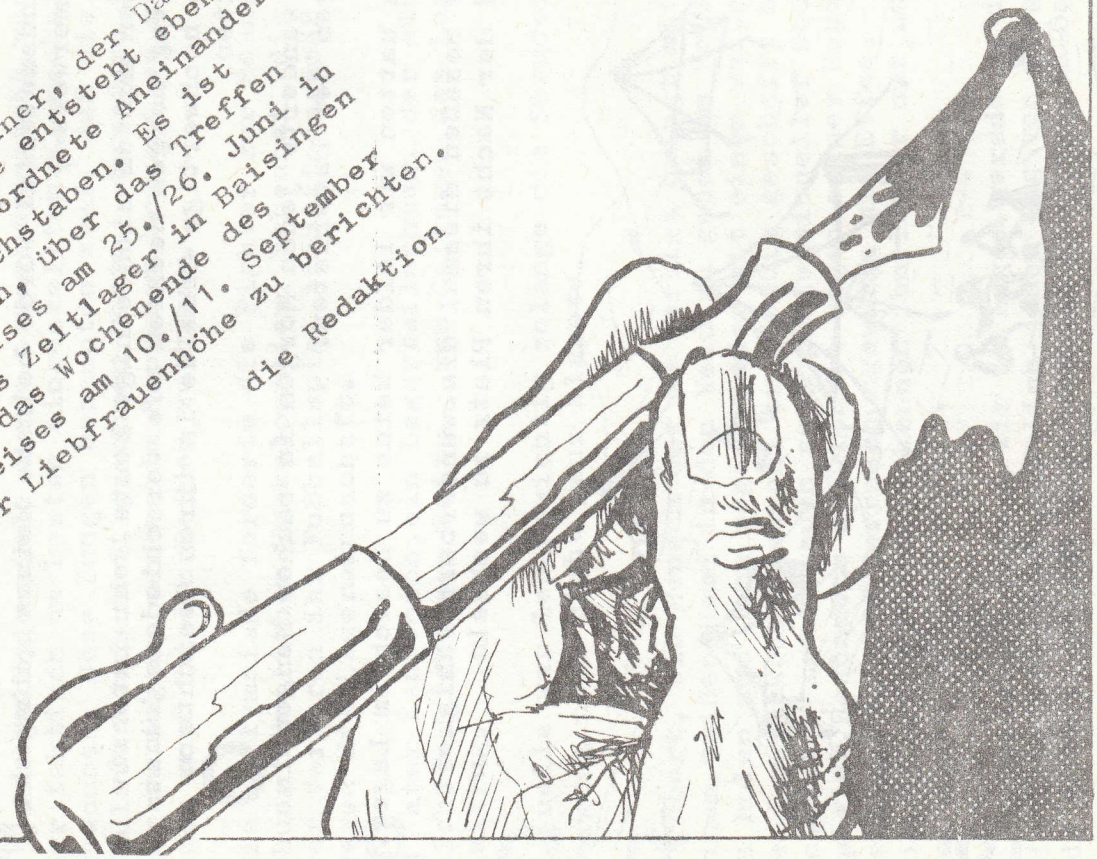
Xälz wanderte jeden Morgen in rauhen Mengen in die Mägen der Lageristen.

Zetis hatten wir leider keine zu Besuch im Lager.

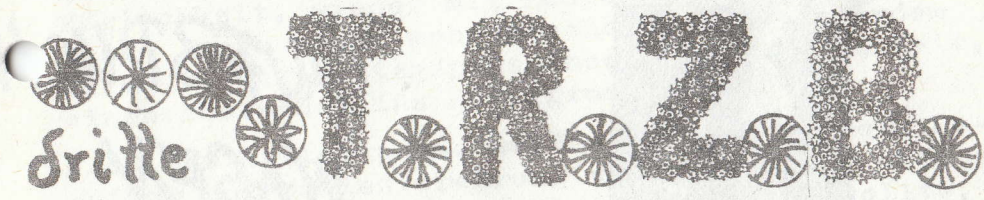
Zelte besaßen diesmal die wunderbare Fähigkeit während der Nacht ihren Platz zu wechseln.

Da ist zur Zeit keiner, der Dampf macht, und alleine entsteht eben nun mal keine geordnete Aneinanderreihung von Buchstaben. Es ist nicht gelungen, über das Treffen des II. Kreises am 25./26. Juni in Horgen, das Zeltlager in Baisingen und über das Wochenende des III. Kreises am 10./11. September auf der Liebfrauenhöhe zu berichten.

die Redaktion



Wie in jedem Jahr, so sollte auch dieses Mal unsere traditionelle Radtour zum Bildstock stattfinden (3.T.R.Z.B.) Wir einigten uns auf den 24. August und hofften, daß sich der Petrus diesen Termin auch in seinem Kalender vorgemerkt hatte. - Er hatte ihn vorgemerkt, denn wir wurden den ganzen Tag mit schönem Wetter begleitet.



Als der Proviant, Badehose, Fußball und die gute Laune verpackt waren, fuhren wir mit unseren Sattelschleppern (Stahlroß) los. Bei unserem Gruppenbildstock nahmen wir noch den Segen der Gottesmutter mit, damit der Tag auch gelingen möge. Nach flotter Fahrt über Trichtingen, Altoberndorf und der Bergetappe zum Unteraichhof gelangten wir zum Bildstock. Dort sagten wir unserer Abteilungskönigin ein "grüß Gott" und beteten für alle in unserer Abteilung. Danach machten wir uns an belegte Wecken mit Senf heran, um wieder zu Kräften zu kommen. Mit einem "Ade" verabschiedeten wir uns beim B ildstock, denn unser Weg führte nun ins Freibad nach Oberndorf. Dort konnte sich jeder austoben mit Schwimmen, Rutschbahn fahren, Kicken Family-Tennis, Frisbee und, und, und.

Langsam mußten wir müden Krieger an unsere Heimfahrt denken. Bei Hubert in Talhausen nahmen wir eine kleine Erfrischung ein, um dann unsere Drahtesel über Irslingen nach Gößlingen zu bringen, wo wir uns in der Krone noch einen Wurstsalat genehmigten. Neu bepackt ging es dann wieder zurück nach Dormettingen. Im nächsten Jahr soll dann unsere 4.T.R.Z.B. stattfinden.

Es grüßen

Rolf, Jürgen, Adelbert, Guido, Martin, Hans-Jürgen
Hans-Peter und Richard

DEN AUFBRUCH WAGEN

9.10.83

so lautete das Tagesthema des diesjährigen Diözesantages, zu dem leider weniger Jungmänner erschienen waren, als es in den vergangenen Jahren der Fall war.

Aus unserer Abteilung fuhren ungefähr 25 Leute mit dem Bus zur Liebfrauenhöhe.
Der Diözesantag wurde mit einer Statio am Heiligtum eröffnet. Nach der Begrüßung zu diesem 20. Diözesantag und nach einigen Liedern und Gebeten versammelten sich alle Teilnehmer zu 100 gemeinsamen Minuten im Speisesaal. Es stellte sich jede Abteilung durch einen originellen Beitrag vor. Dabei konnte vor allem die Abteilung Stuttgart mit ihrer Quizsendung begeistern. Souveräner Quizmaster war der Karle von Stuttgart, die Jury bildete Herr Herberger. Dieses Quiz, das nach Angaben des Quizmasters sogar vom Fernsehen aufgezeichnet worden ist, stellte die Kenntnisse der Jungmänner über die Schönstattgeschichte auf die Probe.

Kurt Langenbacher und Georg Schmider, die den Bei-

trag unserer Abteilung stellten, schilderten in einem Rollenspiel die Situation, die sich am 23. Mai 83, dem Jubiläumstag der Krönung ergab: ein Jud mann telefoniert in der Abteilung herum und muß leider feststellen, daß nur wenige an die Krönung der Gottesmutter denken, die ein Jahr vorher so festlich vollzogen worden war.

Nach den 100 gemeisamen Minuten schritt man zum gemeinsamen Mittagessen. Dabei ergab sich auch die Möglichkeit, wieder mit Leuten zu reden, die man schon lange nicht mehr gesehen hatte. Außerdem blieb in der Mittagspause noch ein bißchen Zeit, einen Abstecher ins Heiligtum zu machen.

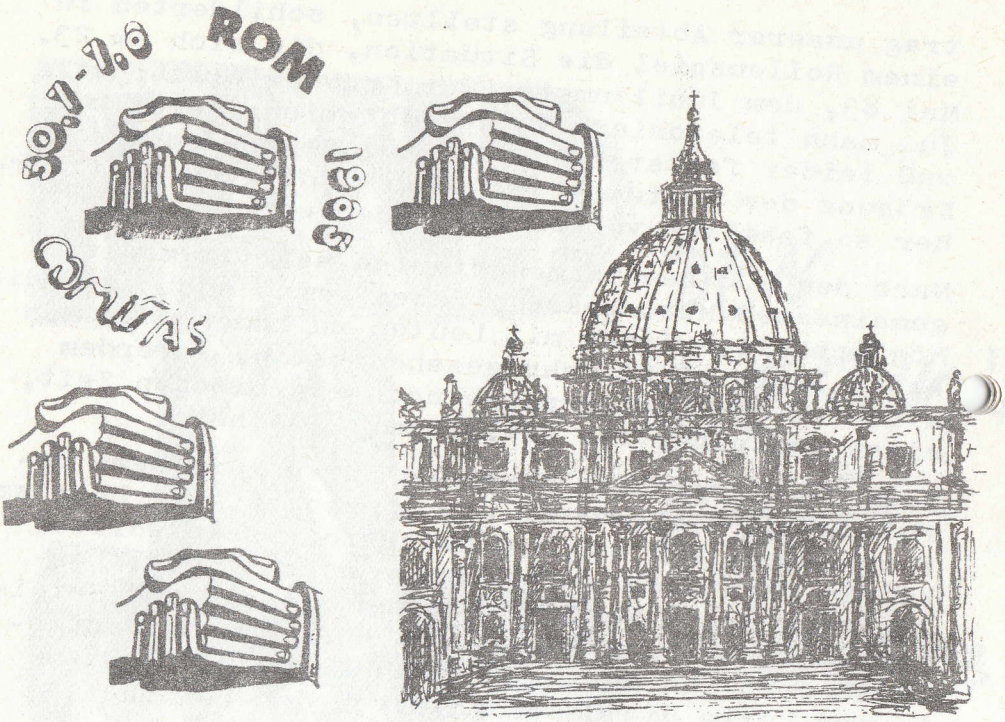
Nach der Mittagspause wurden Foren zum Thema Berufung und Marienverehrung angeboten. Wer über sein Temperament ein bißchen Bescheid wissen wollte, konnte sich auch einer Gruppe anschließen. Den Jüngeren wurde Gelegenheit zum Basteln und Spielen geboten. Außerdem führte die Musikgruppe "unterwegs" noch ein musikalisches Märchen auf. Die Gruppe hatte die Geschichte von der Feldmaus Frederik vertont.
Zum Forum "Berufung", welches ich besuchte, waren ungefähr 10 Leute erschienen. Leider entwickelte sich kein lebhaftes Gespräch zwischen den Teilnehmern. Dies lag einerseits an der Passivität der Teilnehmer, andererseits an den verschiedenen Lebenssituationen, aus denen die Einzelnen kamen.

Zum Abschluß versammelte man sich zum gemeinsamen Gottesdienst, den auch Pfr. Müller und Pfr. Hoch mitzelebrierten. Die Musikgruppe "unterwegs" trug dabei wieder sehr zur Gestaltung des Gottesdienstes bei.

Ich war froh, daß ich den Diözesantag besucht hatte, denn ich hatte die Möglichkeit, einmal wieder mit Freunden zu reden, die ich sonst nur selten treffe. Ich empfand diesen Tag als Tag der Gemeinschaft, bei dem viele ihre Bereitschaft und Fähigkeiten für einen Aufbruch Hand in Hand zeigten.

Herzliche Grüße über den Bildstock!

Euer Christof



'Ich möchte da sein für Dich, Herr, wo Du mich hingestellt.
Ich möchte da sein für Dich, Herr, hier in dieser Welt.'

Der Text des Refrains unseres Lagerliedes hat für mich während der Zeit des Zeltlagers eine besondere Bedeutung erhalten.
Wie es dazu kam, möchte ich in einem kurzen Bericht beschreiben. Unsere Band 'Comitas', mit der wir Gottesdienste gestalten, fuhr in der Zeit vom 30.7.-7.8.83 nach Rom.
Zusammen mit einigen Freunden wollten wir eine Fahrt erleben, die uns als Gemeinschaft zusammenführen und Kraft für unser weiteres Apostolat geben sollte.

Auch nach ausgiebigen Vorbereitungen konnten wir den Plan, einen Gottesdienst mit dem hl. Vater zu erleben, jedoch nicht ermöglichen.
Dennoch fuhren wir am Samstagmorgen in froher und ausgelassener Stimmung gen Süden. Nach vielen Erlebnissen, die in diesem Rahmen leider wegfallen

müssen, kamen wir am Mittwochmorgen zur Generalaudienz auf den Petersplatz, bei der wir einen musikalischen Beitrag einbringen durften.

Dort war ein so großes Gedränge, daß wir das zuerst gar nicht glauben konnten. Es wurde geschoben und gedrückt und sehr stark gescholten, bis die Schleusen (Personenkontrolle) passiert waren. Diese Strapaze hinter uns, gingen wir daran, den uns zugewiesenen Platz zu suchen und nach mehreren Gesprächen mit Schweizer Gardisten und einem Platzwechsel, waren wir endlich am richtigen Ort. Als das vorher mit dem zuständigen Herrn abgesprochene Stichwort kam, haben wir gesungen wie noch nie. Es wurde noch viel gesprochen und nach zwei Stunden war die Veranstaltung beendet.

Allerdings noch nicht für uns, denn der hl. Vater geht anschließend zu den Chören, die bei der Audienz mitgewirkt haben. So kam er also auf uns zu und spätestens jetzt schlugen die Herzen schneller.
Bisher hat das alles nun aber noch nichts mit dem Lagerlied zu tun, wird jetzt vielleicht so mancher sagen - und doch. Ich durfte den hl. Vater ganz 'hautnah' erfahren und mit ihm über uns und unsere Reise sprechen. Und hier wurde mir deutlich, daß dieser Mann das, was im Lagerlied ausgedrückt ist verwirklicht.
Für mich und wohl alle, die dabei waren, ist das Erlebnis der strahlenden Persönlichkeit sicher eine wesentliche Erfahrung gewesen. Man merkt, daß sich hier ein Mensch ganz auf Gott eingelassen hat, ganz da ist für Gott.
Da strahlt eine schlichte Sicherheit, eine zuversichtliche Grundhaltung, Optimismus und Tatkraft. Von ihm geht eine Freude, eine Wärme aus, die ansteckt und das alles auf dem Hintergrund des Glaubens.
Das alles unter dem bedingungslosen Angebot: 'Ich möchte da sein für Dich, Herr, wo Du mich hingestellt. ...'

So wurde unser hl. Vater für mich ein lebendiges Beispiel für die Hingabe an Gott. Durch ihn spürt

man Gott wirken und wenn man seine Lebensgeschichte betrachtet, wird dies noch deutlicher.
'Ich möchte da sein für Dich, Herr, ...', diese Grundhaltung hat also nicht nur Pater Kentenich und viele andere Männer und Frauen getragen, sondern trägt auch ihm.

Und warum sollte dies bei uns anders sein?
Gott könnte durch uns genauso wirken und andere anstecken. Ja, so denke ich mir und doch ist es sehr schwierig, dies im Leben zu verwirklichen.

Es gibt so vieles, was da noch überwunden werden muß, und der Alltag hat auch uns wieder. Allerdings, um mit einer Stimme eines Teilnehmers zu sprechen, um etwas reither.
Das gilt auch für das Verhältnis zum hl. Vater. Seine Reisen, seine Auftritte, seine Reden, ... in der Öffentlichkeit; alles wird von mir viel stärker beobachtet. Ich höre, wenn es geht, jeden Abend die deutschsprachige Sendung von Radio Vatikan ('mit dem Papst auf einer Welle'), um besonders auch mittwochs die Ansprachen des Papstes bei der Generalaudienz zu verfolgen.
Ja, ich freue mich jedesmal, wenn ich etwas von oder über ihn sehe, höre oder lese.

Für mich ist der hl. Vater ein leuchtendes Zeichen geworden, wie ein Mensch sich Gott ganz zur Verfügung gestellt hat und so Gott durch ihn wirken kann - und neuer Anstoß, auch mein Leben Gott zur Verfügung zu stellen.
Ich kann nur sagen: 'Ich möchte da sein für Dich, Herr, ...!'

Am Ende möchte ich zur Anregung noch einen Textauszug aus dem Lied 'Im Grabe eines Pharao' und den Leitgedanken unserer Reise anfügen.

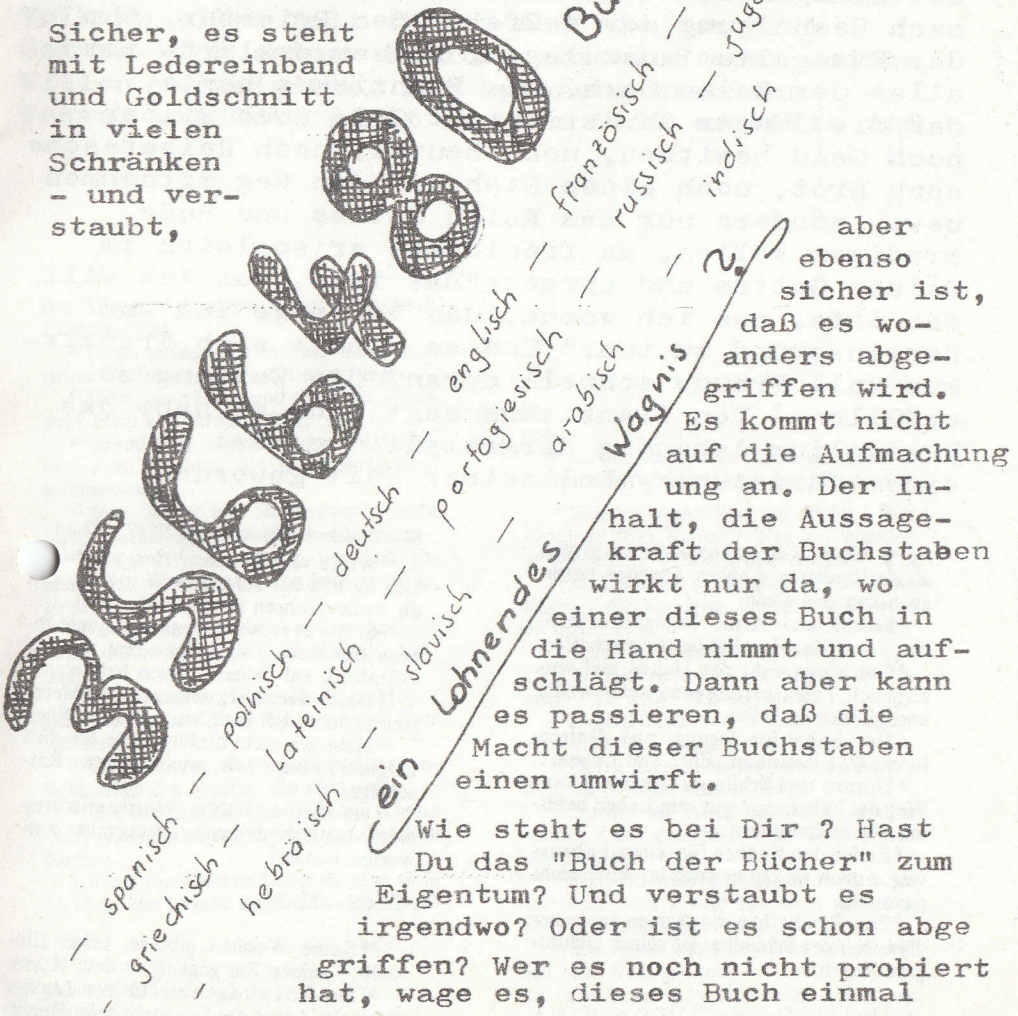
'... wann wirst Du je bereit sein, Dein alles Gott zu weihn, dann kann Gott durch Dich wirken, dann wirst Du brauchbar sein!'

'Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit zu tun.
Christus hat keine(n)..., um...'

Georg Hug

Es gibt eine Unzahl kleinerer Bücher und eine Unzahl größerer, aber das Buch mit den 3 566 480 Buchstaben ist das am weitesten verbreitete in der Welt. Kein Buch ist in so viele Sprachen übersetzt. Die "BIBEL" (ein ursprünglich griechisches Wort, das auf deutsch einfach "Buchrolle heißt) ist das unbestrittene "BUCH DER BÜCHER".

Sicher, es steht mit Ledereinband und Goldschnitt in vielen Schränken - und verstaubt,



aber ebenso sicher ist, daß es woanders abgegriffen wird. Es kommt nicht auf die Aufmachung ung an. Der Inhalt, die Aussagekraft der Buchstaben wirkt nur da, wo einer dieses Buch in die Hand nimmt und aufschlägt. Dann aber kann es passieren, daß die Macht dieser Buchstaben einen umwirft.

Wie steht es bei Dir ? Hast Du das "Buch der Bücher" zum Eigentum? Und verstaubt es irgendwo? Oder ist es schon abgegriffen? Wer es noch nicht probiert hat, wage es, dieses Buch einmal

aufzus' lagen. Es kann Dein Leben verändern. Geh das Wagnis ein!

Franziskus, ein junger gut begüterter Mann mit Aussicht auf Karriere aber mit Sehnsucht nach "mehr", hörte eines Tages ein paar Worte aus diesem Buch. Das krempelte sein Leben um. Jetzt wußte er, was er im Innersten suchte und wollte; in seiner Lebensbeschreibung heißt es: `Eines Tages wurde in einer Kirche das Evangelium, wie der Herr seine Jünger aussandte, verlesen und der Heilige Geist war zugegen. Wie er die Worte des Evangeliums vernommen hatte, bat er gleich nach Beendigung der Meßfeier den Priester, ihm das Evangelium auszulegen. Dieser erklärte ihm alles der Reihe nach. Als Franziskus hörte, daß die Jünger Christi nicht Gold noch Silber noch Geld besitzen, noch Beutel, noch Reisetasche noch Brot, noch einen Stab auf den Weg mitnehmen usw., sondern nur das Reich Gottes und Buße predigen sollen, da frohlockte er sogleich im Geiste Gottes und sprach:"Das ists, was ich will das ists, was ich suche, das verlange ich aus Herzensgrund zu tun." Und so machte sich Franziskus voll Freude schnell daran, die Weisung zu erfüllen.` Von Franziskus sagt man, er habe das Evangelium lebendig dargestellt und sei zu einem Christussymbol seiner Zeit geworden.

22 Guter Ruf ist kostbarer als großer Reichtum, / hohes Ansehen besser als Silber und Gold.
[2] Reiche und Arme begegnen einander, / doch der Herr hat sie alle erschaffen.
[3] Der Kluge sieht das Unheil und verbirgt sich, / die Unerfahrenen laufen weiter und müssen es büßen.
[4] Der Lohn für Demut und Gottesfurcht / ist Reichtum, Ehre und Leben.
[5] Dornen und Schlingen liegen auf dem Weg des Falschen; / wer sein Leben behütet, bleibt ihnen fern.
[6] Erzieh den Knaben für seinen Lebensweg, / dann weicht er auch im Alter nicht davon ab.
[7] Der Reiche hat die Armen in seiner Gewalt, / der Schuldner ist seines Gläubigers Knecht.

Eine Sprichwörtersammlung: 22,17 – 23,11

[17] Worte von Weisen: / Neige mir d Ohr zu, und hör auf meine Worte, / nim... dir meine Lehren zu Herzen!
[18] Schön ist es, wenn du sie in deinem Innern bewahrst; / sie mögen fest wie ein Zeltpflock auf deinen Lippen haften.
[19] Damit dein Vertrauen auf dem Herrn steht, / lehre ich dich heute seinen Weg.
[20] Habe ich nicht dreißig Sätze für dich aufgeschrieben / als wissenswerte Ratschläge,
[21] um dir verläßliche Worte mitzuteilen, / damit du deinem Auftraggeber antworten kannst?

21,30 – 22,26

[30] Keine Weisheit gibt es, keine Einsicht, / keinen Rat gegenüber dem Herrn.
[31] Das Roß wird gerüstet für den Tag der Schlacht, / doch der Sieg steht beim Herrn.

2: 16,2 / 3: Ps 51,18f; Hos 6,6 / 9: 25,14 / 11: 19,25 / 14: 17,23 / 22: 24,5; Koh 9,14–18 / 27: 15,8 / 28: 19,5.9.

Woher die Kraft und Macht der Worte dieses Buches?
Gott selbst verursachte sie. Gottes Geist bedient sich der Männer, die diese Buchstaben zu Papier brachten. Er "inspirierte" sie dazu. Und was schrieben sie? Es sind ganz verschiedene Schriftstücke: Briefe, kleinere und größere Abhandlungen, Bücher - und das aus ganz verschiedenen Zeiten. Ältere Stücke entstanden 1000 v. Chr., andere 100 n. Chr.. Über diesen Zeitraum verließ Gottes Geist Männer aufzuschreiben, was das Volk mit Gott erlebt hat: wie Gott das Volk zu aller Zeit führte und wie das Volk Gottes sich seiner Führung anschloß oder seinen Willen verweigerte. Mit Spannung kann man lesen, wie Gott nicht nur ein Volk erwählte und

der Sünder, / sondern eifere stets nach Gottesfurcht!
18 Denn sicher gibt es eine Zukunft, / deine Hoffnung wird nicht zerschlagen.
19 Höre, mein Sohn, und sei weise, / lenk dein Herz auf geraden Weg!
20 Gesell dich nicht zu den Weinsäufern, / zu solchen, die im Fleischgenuß schlemmen;
21 denn Säufer und Schlemmer werden arm, / Schläfrigkeit kleidet in Lumpen.
22 Hör auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, / verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.
23 Erwirb dir Wahrheit, und verkauf sie nicht mehr: / Weisheit, Zucht und Einsicht!
24 Laut jubelt der Vater des Gerechten; / wer einen weisen Sohn hat, kann sich über ihn freuen.
25 Deine Eltern mögen sich freuen; / jubeln möge die Mutter, die dich gebar.
26 Gib mir dein Herz, mein Sohn, / deine Augen mögen an meinen Wegen Gefallen finden;
27 denn die Ehebrecherin ist eine tiefe Grube, / die fremde Frau ein enger Brunnen.
28 Ja, wie ein Räuber lauert sie auf / und mehrt die Verräter unter den Menschen.

29 Wer hat Ach? Wer hat Weh? / Wer Gezänk? Wer Klage? / Wer hat Wunden wegen nichts? / Wer trübe Augen?
30 Jene, die bis in die Nacht beim Wein sitzen, / die kommen, um den Mischwein zu probieren.
31 Schau nicht nach dem Wein, / wie er rötlich schimmert, / wie er funkelt im Becher: / Er trinkt sich so leicht!
32 Zuletzt beißt er wie eine Schlange, / verspritzt Gift gleich einer Viper.
33 Deine Augen sehen seltsame Dinge, / dein Herz redet wirres Zeug.
34 Du bist wie einer, der auf hoher See schläft, / der einschläft über dem Steuer des Schiffes.
35 Man hat mich geschlagen, doch es tat mir nicht weh, / man hat mich gehauen, aber ich habe nichts gespürt.
Wann wache ich auf? / Von neuem will ich zum Wein greifen.

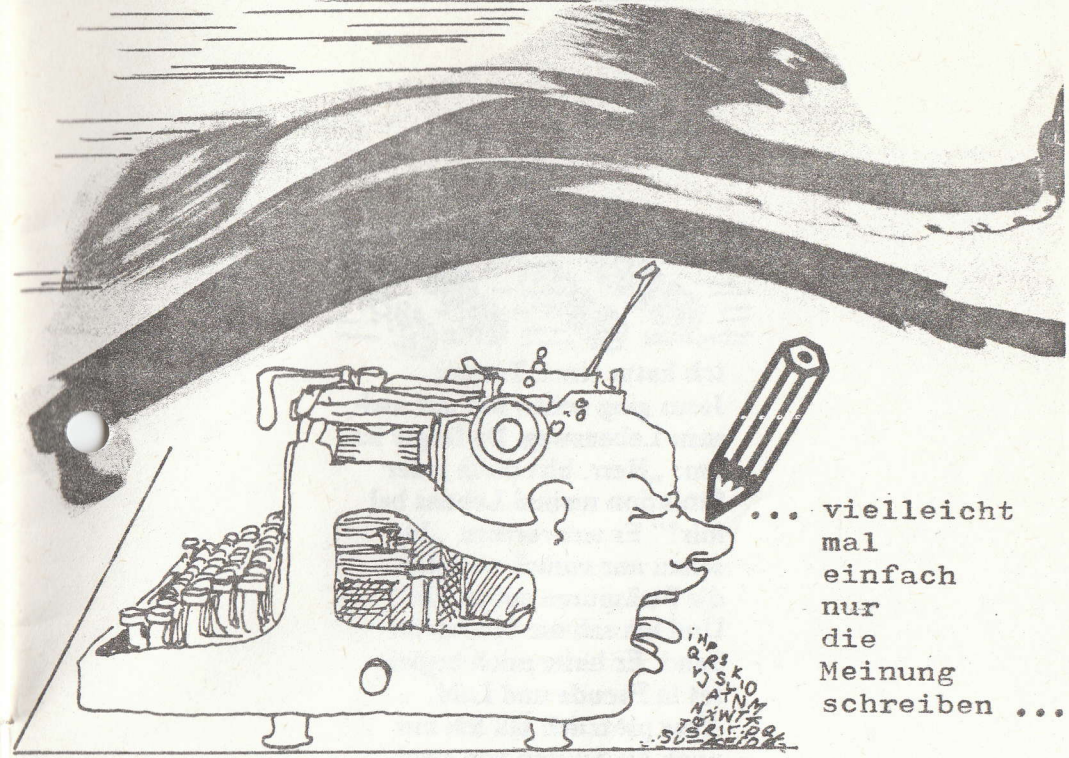
13: 13,24; 19,18; 22,15; 29,15.17; Sir 30,1–13 / 18: 24,14 / 21: Sir 18,33 / 22: 1,8; 30,17; Sir 3,1–16 / 23: 4,7 / 27: 22,14 / 28: 7,12 / 30: 20,1.

führte, sondern auch einzelne Menschen "am Schopf packte" und sie in seinen Dienst nahm.

In den 3 566 480 Buchstaben enthüllt Gott sich selbst, zeigt, wer und wie er ist. Wer sich in diesem "Buch der Bücher" wahrhaftig auf die Suche macht, der entdeckt Gottes Handeln in der Geschichte der Menschen. Das "reißt den Schleier von den Augen", wie Paulus an die Gemeinde von Korinth schreibt. Es ist, als werde ein Vorhang weggezogen, damit einer den Sinn der Dinge und des Lebens sieht und erkennt. Die höchste und letzte Offenbarung Gottes wird dabei in den vier Büchern geschenkt, die sich "Evangelium" (frohe Botschaft) nennen: In ihnen tritt dem Leser oder Hörer Jesus Christus gegenüber. Er spricht und handelt. Und wer sich persönlich ansprechen und ansprechen läßt, der wird erfahren, daß diese Buchstsben nicht nur Vergangenes berichten, sondern aktuell herausfordern, trösten, Kraft vermitteln, daß sie hier und heute unser Leben deuten und den Weg weisen.

Wichtig ist, daß wir mit einer guten Einstellung an dieses Buch herangehen. Es kann zwar auch einen Ungläubigen plötzlich treffen, weil Gottes Geist wirken kann, wo er will, aber normalerweise werden wir gerade um diesen Geist bitten, daß er uns erschließt, was er in diesen Buchstaben sozusagen "verschlüsselt hat".
Es ist ein wahrhaft lohnendes Wagnis, sich auf diese Buchstaben einzulassen. Gott wird lebendig. Er trifft mit seinem Wort in unser Leben ein. Und wenn das geschieht, wird es spannend.
Im Hebräerbrief (4,12) heißt es:"Lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schweert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens."

Euer Pfr. H. Weiß



... vielleicht
mal
einfach
nur
die
Meinung
schreiben ...

IMPRESSUM

KOMPASS ist die Abteilungszeitung der Abteilung Oberndorf.

Redaktion: Erich Maurer, Ralf Braun, Thomas Hug
Stefan Benz, GHB 09-11-04, 7743 Furtwang

Auflage: 140

Ich hatte einen Traum:
Jesus ging neben mir auf meinem Lebensweg. Da fragte ich ihn: „Herr, bist du in jeder Situation meines Lebens bei mir?" Er antwortete: „Ja, schau nur zurück und sieh die Fußspuren neben dir."
Und ich sah die Spuren im Sand. Er hatte mich begleitet in Freude und Leid.
Aber plötzlich sah ich nur noch die Spuren von zwei Füßen. Es war der Lebensabschnitt, der von unvorstellbarem Leid gekennzeichnet war. Und ich sprach:
„Herr, warum hast du mich dort nicht begleitet? Dort fehlen deine Fußspuren."
Der Herr aber antwortete:
„ Nein, meine Fußspuren kannst du sehen, aber nicht deine, denn da habe ich dich getragen."